Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Absolventen der Meisterkurse legen im Laufe des Jahres in allen Fächern Prüfungen ab, deren Ergebnisse in den Semesterzeugnissen ersichtlich sind. Sind die Leistungen genügend, dann wird nach Abschluß eine Urkunde über den erfolgreichen Besuch abgegeben.

Vor einem Jahr wurde erstmals der von der Industrie gewünschte Hilfsmeisterkurs für die Weberei durchgeführt. In einem über 10 Wochen zu je anderthalb Tagen sich erstreckenden Kurs sollen den Arbeitern, die zu Hilfsmeistern ausersehen sind, praktische und theoretische Kenntnisse vermittelt werden.

Nach den Einzelausführungen sprach zum Schluß der Tagung R. Rüttener, Direktor der Firma H. A. Schlatter AG., Zürich, Kursleiter des Schweizerischen Werkmeisterverbandes, über «Perspektiven der zukünftigen Werkmeisterausbildung».

Da der Werkmeister in einem modernen Betrieb unternehmerisch denken muß, braucht er eine systematische Schulung. Als planendes und ausführendes Organ kommt er mit Vorgesetzten, Untergebenen und staatlichen Stellen in enge Berührung. Dementsprechend ist die Ausbildung paritätisch. Was die Ausbildung in der Zukunft betrifft, wurde ein Vorschlag zur Schaffung einer paritätischen Gemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemacht. Nach dem Bundesgesetzentwurf sollen auch in der Industrie höhere Fachprüfungen verlangt werden. Die einheitliche schweizerische Werkmeisterschulung sieht höhere Berufsprüfungen vor, Meisterprüfung und zum Schluß eidgenössisches Diplom. Die paritätische Werkmeisterschulung soll die Grundausbildung in allen Branchen der Industrie ermöglichen. In der Textilindustrie sollten die Schulen von Wattwil und Zürich diese Aufgaben übernehmen.

Zur Weiterbildung sind immer wieder innerbetriebliche Kurse zu veranstalten, um die Persönlichkeitswerte zu fördern. Für den künftigen Werkmeister ist eine strenge Auslese notwendig; er muß sich sowohl intelligenzmäßig als auch charakterlich für seinen Beruf eignen.

Dr. Stefan Sonns

Marktberichte

Rohbaumwolle

USA: Trotzdem infolge der teilweisen Verstaatlichung des amerikanischen Baumwollhandels, gemäß welchem die Regierung einen Großteil der Ernte direkt von den Farmern kauft und nachher wiederverkauft, bei den Verbrauchern mit dem Qualitätsausfall öfters schlechte Erfahrungen gemacht wurden, ist diese Saison wesentlich mehr an das Ausland abgesetzt worden als man erwartete. Der Export beträgt rund 7 Mio Ballen, währenddem man vor einigen Monaten noch mit höchstens 5 ½ Mio Ballen rechnete.

Die Preise der hohen Qualitäten und längeren Stapel haben sich gegenüber unserem letzten Bericht nur unbedeutend verändert. Es ist überhaupt bei diesen Sorten im Laufe der Saison eine gewisse Stabilität zu beobachten, indem sich die Preisschwankungen während der Saison im Rahmen von 2 Prozent bis höchstens 5 Prozent bewegten. Dagegen hat die Preisbasis der niederen Sorten, der sog. «low grades», beträchtlich angezogen. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, weil bei den niederen Qualitäten eine große Knappheit herrscht. Ein Großteil der Spinnereien mit ihren modernen Einrichtungen ist heute in der Lage, qualitativ tiefere und damit billigere Sorten zu verarbeiten, als dies früher der Fall war.

Infolge dieser Lage stehen heute die Preise der «low grades» rund 2 Cents je lb (= sFr. 9.50 je 50 kg) höher als vor einem Jahr, und es ist damit zu rechnen, daß auch die offiziellen Regierungspreise sich entsprechend anpassen und die Preise auf dieser Basis bleiben werden.

Das amerikanische Landwirtschaftsamt hat auf 1. August 1960 mit Wirkung ab 1. August 1961 die offiziellen Baumwollstandards für «Upland»-Baumwolle und für die amerikanisch-ägyptische Saat für gewisse Stapellängen von der «physical»- in die «descriptive»-Form und umgekehrt abgeändert. Bei der «descriptive»-Form wird die Stapellänge auf Grund der Erfahrung abgeschätzt, bei der «physical»-Form sind «Standards» vorhanden, mit denen der zu kontrollierende Stapel verglichen werden kann. Die Veränderungen sind wie folgt:

Vom Standard auf Schätzung: Stapel 1.5/16", 1.3/8", 1.9/16", 1.5/8", 1.3/4"

Von Abschätzung auf Standard: amerikanisch-ägyptische Saat 1.5/16"

Mit Wirkung ab 1. Juli 1960 erfolgt auch eine neue Klassierung für Baumwolle mit einem «Wasty-staple», d. h. Baumwolle mit viel kürzeren Fasern, mit viel Unterwolle. Bis jetzt wurde solche Baumwolle um eine bis zwei Stapeldifferenzen herabgesetzt. Nach dem neuen System wird der Stapel voll anerkannt mit der Bemerkung im Zertifikat, daß die Baumwolle «wasty» sei; schwache, unregelmäßige oder unreife Fasern enthalte, ohne nähere Wertdifferenzen anzugeben.

Brasilien: Der Ertrag der Sao-Paulo-Ernte beträgt anstatt der erwarteten rund 250 000 Tonnen nur ungefähr 190 000 Tonnen. Infolge dieser kleinen Ernte, der teuren Preise der Saat-Baumwolle und des hohen Kurses des Cruzeiros sind die Preise der Sao-Paulo-Baumwolle auf dem Weltmarkt zu teuer, so daß das Auslandgeschäft unbefriedigend verlief. Da sich die Preise für Erdnüsse verdoppelt haben, befürchten die Baumwollhändler Brasiliens eine vergrößerte Erdnußanpflanzung zulasten der Baumwolle, so daß man auch für die nächste Saison mit einem ruhigen Geschäft rechnet.

Syrien hat seine alte Ernte fast restlos verkauft. In neuer Ernte traten bereits Indien, Frankreich, Italien und Deutschland als Interessenten auf. Dabei zahlten Frankreich, Belgien und Indien die höchsten Preise: 26 bis 27.40 Pence je lb (= sFr. 146.50 bis 154.30 je 50 kg) für die besten Qualitäten, früheste Verschiffung, cif-Konditionen.

Aegypten: In der langstapligen Baumwolle bemüht sich Aegypten, eine gewisse Preisstabilisierung, vor allem auf lange Sicht, zu erreichen. Erstens überwacht ein ab 1. September 1960 in Kraft tretendes Gesetz den Baumwollhandel im Landesinnern, gemäß welchem lokale Ausschüsse den Abschluß von Transaktionen kontrollieren und die Abschlüsse registrieren. Man versucht damit, den Inlandbaumwollpreis vom Anbaugebiet an auf der Basis seiner natürlichen Faktoren festzulegen. Zweitens beabsichtigt die Regierung, den Diskont der neuen Ernte für Exportbaumwolle von momentan 6 Prozent weiter sukzessive herabzusetzen und auch die sog. «Switch-Transaktionen», d. h. die verbilligten Zahlungen über Drittländer auszuschalten. In Zusammenhang hiemit wird eine gewisse

Preisstabilisierung auf dem ausländischen Absatzmarkt erstrebt, was aber in der freien demokratischen Welt sehr schwer sein wird. Auf alle Fälle dürfte der Versuch einer ägyptischen Delegation in Deutschland, größere Verkaufskontrakte auf lange Sicht zu festen Preisen abzuschließen, an der Einstellung der deutschen Wirtschaftsinstanzen, dort zu kaufen, wo es jeweils am billigsten ist, gescheitert sein.

Mit Ausnahme vorübergehender periodischer Schwankungen kann die Preisbasis des **Sudans** als auch **Perus** als fest bezeichnet werden. In Peru geht die Tanguis-Ernte dem Ende entgegen. Ein großer Teil der niederen Qualitäten wurde von der peruanischen Inlandindustrie abgenommen. In Pima- und Karnak-Saat ist der Entwicklungsgrad gut.

Indien: Infolge schlechter Wetterverhältnisse wird die indische Ernte auf nur ungefähr 3,8 Mio Ballen geschätzt, im Vergleich zu einer Normalernte von rund 5 Mio Ballen. Der Inlandverbrauch Indiens beträgt monatlich durchschnittlich 385 000 Ballen oder 4,6 Mio Ballen jährlich, so daß die Ueberschußlager trotz beträchtlicher Importe einen bedenklichen Tiefstand erreicht haben. Indiens Planung geht dahin, stets ungefähr 50 Prozent des Jahresbedarfes, also über 2 Mio Ballen, auf Ueberschußlager zu halten, und das Ministerium steht daher mit den USA wegen größerer zusätzlicher Käufe in Unterhandlungen, was sich naturgemäß auf dem Weltmarkt auswirkt.

Pakistan: Die ersten Offerten in Scind (neuer Ernte), die auf dem europäischen Markt erscheinen, lehnen sich an die Preise der alten Ernte an und sind übernatürlich teuer. Die beste Qualität wird um 25 Pence herum zu cif-Konditionen angeboten, was sFr. 140.— je 50 kg entspricht. Hiefür kann in den USA die beste Spinnware, ein «Goodmiddling 1.1/16" gekauft werden, und es ist fraglich, ob sich diese hohe Preisbasis Pakistans auf die Länge halten kann.

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Berichten aus Australien zufolge wurden dort bis zum 1. Juni 4,5 Mio Ballen Wolle verkauft. Nach dem, was zu diesem Zeitpunkt noch anstand, rechnet man damit, daß das australische Wollangebot dieser Saison etwa 5 140 000 Ballen Wolle erreicht hat, also noch höher liegt als die früheren Schätzungen. Für die letzten drei Auktionswochen, die am 14. Juli abschlossen, standen rund 250 000 Ballen zur Verfügung. Bei im allgemeinen freundlichem Ton und verbreitetem Wettbewerb war die Preisentwicklung uneinheitlich. Die Notierungen waren teils unverändert, teils etwas schwächer als in der vorhergegangenen Berichtsperiode. Hauptkäufer war Japan, unterstützt vom europäischen Kontinent, Großbritannien und australische Spinnereien. — Auf dem argentinischen Wollmarkt lagen die Preisvorstellungen der Käufer und Verkäufer um etwa 20 Prozent auseinander, so daß es fast zu keinen Abschlüssen kam. Nur vereinzelt wurde patagonische Crossbredwolle von Exporteuren zur Bedarfsdekkung gekauft. Auch in Uruguay lag der Wollmarkt vollkommen darnieder.

Die Weltbestände an Schafen nähern sich allmählich der Milliardengrenze. Nach den neuesten vom CEC herausgegebenen Statistiken wurde die Zahl der Schafe in der Saison 1958/59 auf 959 Millionen geschätzt, das sind 2,5 Prozent mehr als im Jahre vorher und 30,8 Prozent mehr als in den letzten fünf Jahren vor dem zweiten Weltkrieg. Noch stärker stieg das Weltaufkommen von Wolle. Es war 1958/59 mit 2 539 700 Tonnen um 5 Prozent höher als im vergangenen Jahr und sogar um 47,7 Prozent höher als in den letzten Vorkriegsjahren.

Die letzte Serie der Auktionen in Adelaide schloß in guter Haltung bei fast allgemein anziehenden Notierungen. Die Nachfrage war gut; Hauptkäufer waren West- und Osteuropa, die inländischen Spinnereien und Großbritannien. Auch Japan und Frankreich zeigten Interesse. Von den angebotenen 5370 Ballen wurden 4623 verkauft. Das Angebot von Mitte Juli der Londoner Auktion umfaßte 13 200 Ballen. Der Besuch war ausgezeichnet, das Interesse vom Kontinent gut. Ungewaschene Kammwollen waren besonders gut gefragt; australische Merinowollen zogen allgemein im Preise an. Auch die südafrikanischen Merinowollen tendierten im Preise fest. Ein kleines neuseeländisches Angebot ungewaschener Kreuzzuchtwollen war schwer abzusetzen. Slipes stießen auf starken Käuferwettbewerb; die Auswahl hatte beseren Stil als bei den vorhergehenden Auktionen. Die Preise zogen um 2,5 bis 5 Prozent an. Längere Wollsorten sowie die ganz kurzen Arten tendierten unregelmäßig. Auf vorgewaschener Basis wurden in Pence je lb folgende Notierungen erzielt: 55er 95, 78er 88 (australische Typen); 107er 67, 114er 66 (neuseeländische Typen).

Mit dem 30. Juni ist das Weltwolljahr 1959/60 offiziell zu Ende gegangen. Obwohl die statistischen Unterlagen noch nicht lückenlos vorliegen, läßt sich doch feststellen, daß die Wollerzeuger in Australien, Neuseeland und Südafrika, die für die internationale Weltwollsituation und insbesondere für den Exportmarkt ausschlaggebend sind, in der Saison 1959/60 mehr Wolle auf den Markt brachten, diese ohne über das Normale hinausgehende Ueberhänge absetzten und dabei Preise erzielten, die im Vergleich zu den Jahren vorher eine bemerkenswerte Stabilität aufwiesen. Im ganzen betrachtet lagen die Notierungen über dem Durchschnitt der Saison 1958/59. Die politischen Ereignisse der vergangenen zwölf Monate und insbesondere das Scheitern der Pariser Gipfelkonferenz sind auf das Geschehen auf dem Weltmarkt ohne erkennbaren Einfluß geblieben.

Nachdem am japanischen Seidenmarkt zu Beginn der Berichtsperiode infolge des Abrechnungstermins die Notierungen nachgaben, setzte sich anschließend eine allmähliche Preiserholung durch, die im wesentlichen auf die Annahme zurückzuführen war, daß die Preise für Kokons aus dem 1960er Frühjahrsaufkommen höher liegen werden als im Vorjahr. Ueberdies scheinen die Exportaussichten recht ungünstig zu sein. Die Möglichkeit, höhere Kokonpreise zu erzielen, wurde vor allem damit begründet, daß nach einer amtlichen Schätzung das Kokonaufkommen der diesjährigen Frühjahrssaison wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nur 50 860 Tonnen erreichen wird, gegenüber 51 600 Tonnen im vergangenen Jahr.

	Kurse	
Wolle	22. 6. 60	20. 7. 60
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	112.—	107.—
Crossbreds 58' ∅	91.—	86.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	84.50	81.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	94¼—94¾	93½—93¾
Seide		
New York, in Dollar je lb	4.50—4.78	4.54—4.81
Mailand, in Lire je kg	8400—8500	8550—8700
Yokohama, in Yen je kg	3335.—	3335.—